

BZ No 102

I c h h a b s o w e n i g

Barfußzeitung reinhard ulrich, waterloostr. 68, 86165 augsburg
Spenden gerne auf DE56 4306 0967 7013 1583 01, BIC: GENODEM1GLS

I C H H A B S O W E N I G

zuerst kam es nur weiß herauf
dann brach die stille auf
lauschend verstummte die nachtigall, bald
kam der löchrige mond aus dem wald

(Jan Skácel, aus dem tschechischen von r.u.)

Ich hab so wenig.

Weihnachten das Auto verschenkt, damit bin ich schon mal gut gefahren. Ich hab noch nie einen Fernseher besessen, kein Videogerät, keinen PC, kein Handy, keine Telefonflatrate, fast keinen Impfschutz und derzeit keine Waschmaschine und keinen Dreiplattenherd mit Backofen. (Ist gut für Rosmarinkartoffeln.)

Nicht, daß mir etwas davon fehlen würde. (Außer dem Backofen)

Ich hab keine Familie und vor Ort keine Freunde, von denen ich weiß, daß sie wirkliche Freunde sind. Verdientermaßen, ich beklage mich nicht.

Ich hab nicht mal überflüssiges Geld für feststehenden Zahnersatz. Was mir immerhin dieses häßliche schneiden, bohren und schrauben im Kieferknochen erspart, soweit bin ich ganz zufrieden.

UNZUFRIEDEN bin ich damit, daß ich keine Geschichten mehr finde, die ich gerne lesen würde.

Die guten habe ich sowieso schon zu oft gelesen, sogar die halbguten, und im Kino ging mir das schon vor 30 Jahren so, ich konnte nicht ewig die guten Filme anschauen, und warum in aller Welt sollte ich die schlechten anschauen.

Vor allem will ich eine Geschichte, die mir gefällt, mehr erwarte ich von ihr gar nicht, das aber unbedingt !

Ein Dichter, Maler, Komponist und Priester, Friedrich Doldinger, sagte zu seinen Bildern: "Ich male, was ich sehen will."

Kein schlechter Vorsatz, wenn die Menschen ihn beherzigen würden, wäre vieles in der Welt gottgefälliger, nämlich kreativer.

Die Nutzenanwendung für mich ist ja einfach: Ich schreibe, was ich le-

sen will.

Ganz einfach in etwa das Schwierigste, ich bin nämlich schwer zufrieden zu stellen.

In der Geschichte müssen Tiere vorkommen, soviel weiß ich sicher. Eventuell sogar der geheimnisvolle Silberfuchs, den noch nie niemand gesehen hat, und in Augsburg schon einmal gar nicht.

Wenn Tiere vorkommen, müssen auch Bäume, Sträucher, Gräser, Kraut und Rüben vorkommen, Wiesen, Wälder, Felder, ein Fluß oder mindestens ein Bach, Sonne, Mond und Sterne, Wind und Wolken, ein aufziehendes Gewitter.

Ein Fuchs schleicht auf die Wiese zwischen Wald und Maisfeld. Wittert, es riecht nach Mäusen. Macht zwei Sätze und lauert vor dem Mausloch.

Nicht weit davon sitzt ein Hase. Macht Männchen. Es ist Morgendämmerung, deswegen sagen sich Fuchs und Hase nicht gute Nacht.

Aus dem Waldesdunkel tritt seine Majestät, der Hirsch.

Das sind so Geschichten, die mir gefallen.

Ich werfe dem Biber Apfel von der Brücke herunter. Der taucht sofort ab, daß fette Leute so schreckhaft sind. Nun ja, Fett macht sensibel. Ich bin nicht so fett aber ungeduldig, und muß jedesmal eine Viertelstunde warten, bis der Biber sich wieder hervorwagt zu seinen geliebten Äpfeln. Man sieht fast nichts mehr in der späten Abenddämmerung, doch als es ganz dunkel ist, bin ich geduldig geworden.

Ich sehe gern Biber beim Apfelessen zu, sie essen sie mit Genuß. Der Biber hat den Vorteil, daß er nicht darüber nachdenken muß, ob er sich jetzt zu den begehrten Äpfeln zurückwagen kann, oder ob das zu gefährlich ist. Erst sagt ihm der Instinkt, das ist zu gefährlich, dann beruhigt er sich und der Instinkt sagt ihm, da liegen wohl-schmeckende Äpfel, die fressen wir jetzt mit aller Vorsicht. Eins nach dem anderen, alles zu seiner Zeit.

Schlangen sehe ich nur noch ganz selten, wenn doch, trifft mich der freudige Schreck. Das geht ganz durch, bis in die Gedärme.

Selbst bei ungiftigen Ringelnattern. Schlangen sind, anders als Biber, große Autoritäten der Tiefe.

Die Tauben, die ich auf meinem Fenstersims mit Demeterweizen füttere, scheißen manchmal tatsächlich auf ihren Futterplatz. Und wenn zwei oder drei gleichzeitig kommen, gibt es manchmal Streit. "Wenn die Tauben nicht mehr picken und streiten, sind sie krank." Sagen die alten Taubenzüchter. Eigentlich habe ich sie zum gurren angelockt, aber dazu animiert sie leider mein Fenstersims und das ganze Haus offensichtlich nicht. (Mich auch nicht.) Tauben sind weder geflügelte Ratten noch Liebesboten sondern Tauben. Garantiert schöner als jede Waschmaschine.

Den Silberfuchs habe ich halt auch noch nie gesehen. Geschweige, daß ich sein Geheimnis kennen würde.

Ich will die Geschichte vom Silberfuchs hören !

Ob er vielleicht auf dem Mond wohnt ? Oder zwischen Mond und Erde wechselt ?

Ich bin mir ja nicht so sicher, ob die Amis damals wirklich auf dem Mond waren. Manche Amis inszenieren gern richtig große Sachen.

Die alten Pokerspieler.

Jetzt geben sie wieder mit ihren Stromausfällen allen Logenbrüdern ihre Dunkelzeichen: "Royal Flash im Ärmel. Wir verstehen uns!"

Die Amis waren schon deswegen nicht auf dem Mond, weil sie in ihrer luftgefüllten Kapsel, in ihren hermetischen Raumanzügen die irdischen Verhältnisse gar nie verlassen haben. Sie waren ja, wenn überhaupt, wie Walfische, die in einer riesigen Hightech-Badewanne durch die Wüste fahren.

Wenn sie vernünftig waren, haben sie die Sache in Hollywood in Technicolour abgedreht.

Die NASA und der Mond, also ich weiß nicht so recht, die NASA erschien mir doch eher immer recht irdisch gesinnt zu sein.

Der Silberfuchs hat schon etwas mit dem Mond zu tun. Wenn die Atmosphäre ganz rein ist, leuchtet der Mond kalt silbern.

Und ein Silberfuchs ist kein Hollywoodstar, das garantiert nicht. Ich würde sagen, er ist eher das Gegenteil.

Um zum Mond zu fliegen, würde ich mich ungern einer Luna, einer Sputnik, Apollo, Ariadne, Heureka, Gott haben die großspurige Namen, wie Produkte, die sich anders gar nicht verkaufen lassen, anvertrauen. Aus Angst, in Hollywood oder Sibirien, womöglich im Kreml zu landen.

So wie ich jedem Walfisch davon abraten würde, in einer 4000 PS-Badewanne durch die Wüste zu fahren. Wozu, und garantiert würde das Badewasser zu heiß.

Ich würde eingeklemmt in der Kapsel sitzen, alle Befehle kämen aus Houston, wo sie sich wegen meiner Blähungen ernste Gedanken machen würden, immerhin ist Methangas explosiv.

Die Mondlandung 1969 war soweit gut und schön, weil Mick, Franz und ich dringend Zigaretten brauchten, aber zuwenig Silber in der Tasche hatten. Nur Mick, als Pseudoneapolitaner, hatte für seine schwarzen Locken und zum Zigarettenstupfen seinen Stilkamm dabei.

Die Kunst des Zigarettenstupfens sollte ja bald darauf aussterben, weil beim nächsten Automatenmodell nicht mehr bereits die nächste Packung runterkam, wenn man die Schublade wieder halb reinschob. Diese und alle folgenden Packungen galt es jetzt rauszustupfen, ein heikles Geschäft, wer eine unzerstufte Packung rausstufte, war der King.

Es war eine anspruchsvolle, mühsame und langwierige Tätigkeit, wobei man möglichst nicht gestört werden wollte.

Dafür bot natürlich die Mondlandung die optimalen Bedingungen.

Soviel verstanden auch wir 14-Jährigen von der Welt, daß wir sicher waren, keine Menschenseele würde es über sich bringen, 3 Schritte vom Fernseher wegzugehen. (Bei Fußballweltmeisterschaften konnte es immer noch passieren, daß plötzlich einer auf die Straße stürzte, tierische Schreie ausstieß, und sein Wasser abschlug.)

Aber die NASA, Houston oder Hollywood würden 100 % Einschaltquote schaffen.

100 % ? Wir waren zwar nur drei Lausejungen, aber doch immerhin auch Seelen, die zählten.

Wir dankten der NASA und dem Ersten deutschen Fernsehen für die Protektion. Und realisierten erst viel später, gesetzt, verantwortungsbewußt und kühl rechnend geworden, daß diese drei angestupften Pak-

kungen Camel Filter doch ein bißchen sehr teuer bezahlt worden waren, so ein Mondflug ist nicht billig. Hoffentlich hatten sie es wenigstens im Studio abgedreht.

Um zum Mond zu fliegen würde ich mich ungern der NASA anvertrauen. Noch weniger dem Kreml, mit seinen Filialen in Kasachstan und Sibirien, seinen lockeren Schrauben und der nationalen Ehre.

Wenn ich zum Mond wollte, würde ich den Silberfuchs fragen, ob ich mich an seinen Schwanz hängen darf.

Wie der Silberfuchs zum Mond fliegt, ist sein Geheimnis. Ich bin nicht befugt, es weiter zu geben. (Übrigens kenne ich es nicht.)

Nur soviel: Die Reise geschieht im Geheimnis. Wer sagt, das sei aber gar nicht möglich, weiß noch wenig von Geheimnissen. Der soll halt nochmal das Video von der Apollo-Mondlandung anschauen, oder auf die nächste warten, die letzten Jahre hatten die ja alle keine so rechte Lust.

Ob der NASA und den Russen, Chinesen, Indern, Israelis usw. alles möglich ist, wird sich ja zeigen.

Im Geheimnis aber ist alles möglich.

Ihr merkt: Obwohl es damals die NASA und das erste deutsche Fernsehen so gut mit uns meinten, hab ich kein so rechtes Vertrauen dazu, daß das nochmal so funktioniert. Vermutlich kramen sie schon eifrig in der Trickkiste.

So etwas ist weit unter der Würde des Silberfuchses.

"Du, Staufenberg, was machen die jetzt schon wieder da unten?"

"Die feiern uns, die müssen immer mal wieder jemand feiern, als Dank, daß er erschossen wurde. Sonst ist ihnen nicht wohl. Entweder müssen die welche feiern, oder welche erschießen, daß die Nachwelt auch was zum feiern hat. Sag, was findest du eigentlich besser, gefeiert werden oder erschossen werden?"

"Erschossen werden. Wenn die feiern, meinen sie immer nur sich selber, aber wenn sie dich erschießen, bist immer du gemeint.

Und erschießen geht schneller. Daß denen auch nie was neues einfällt."

Die Trickkiste hat nur ihre üblichen acht Ecken und rechte Winkel.

Der Silberfuchs würfelt nicht. Dafür weiß er die rechten Wege und Schliche und Mittel. Und den schnellsten Weg zum Mond.

Und legt keinen Wert darauf, daß ihn alle am Bildschirm verfolgen, auf dem Bildschirm ist er höchstens eine kleine Sendestörung.

Geheimnisse sind in der digitalen Welt nur Sendestörungen.

Dafür kennt er die rechten Wege und Mittel.

"Ihr Lausejungen braucht Zigaretten ? Läßt sich machen, am 16. Juli wird eine kleine Mondlandung inszeniert."

"Du hast auf dem Mond etwas zu erledigen ? Läßt sich machen. Wenn du schwindelfrei bist. Aber nicht in diesen zerrissenen Jeans, wo hast du deinen silbernen Umhang und das goldene Zaumzeug ?"

Es ist halt kein Wunder, daß so selten ein Mensch zum Mond fliegt.

Erdenmenschen haben dort nichts verloren. Es sei denn, sie sind unsichtbar im alles nur reflektierenden Silberumhang. Und wenn sie vom Mond weiter zur Sonne und zurück zur Erde wollen, brauchen sie das goldene Zaumzeug.

Der Mond ist der Planet der vergangenen Geschichten. Er besteht nur aus Geschichten. Wahren und verlogenen. (Die verlogenen werden als wahrhaft verlogen erzählt) Aus schönen und häßlichen, mit den häßlichen werden Krater verfüllt, wenn wieder mal einer ausbricht, schneit es auf der Erde häßliche Geschichten.

Alles, was auf der Erde einmal geschehen ist, muß ja irgendwo abgelagert werden. Diese Lagerstätte, stellenweise auch Müllhalde, ist der Mond.

Ein bleicher, strenger, alter Herr, der selten lacht, verwaltet den Mond, registriert akribisch jede Geschichte, die auf der Erde geschehen ist ein, dabei hat er nicht allzu viel Freude.

Nur am Silberfuchs, wenn der ihn besucht, hat er Freude, und erst noch an dem goldenen Zaumzeug! Gold ist ja auf dem Mond streng verboten, alles, was nicht silbern reflektiert gehört nicht auf den Mond. Gold gehört ja auf die Sonne.

Und zu wem gehört der Silberfuchs ? Auf der Erde zum Mond, auf dem Mond zur Sonne, auf der Sonne zur Erde.

Wer mit ihm zum Mond will, muß sich nur an seinem Schwanz festhalten, d. h. erst einmal seine Gunst haben, schwindelfrei sein und nicht schon wieder den silbernen Tarnumhang verlegt haben.

Kaum auf dem Mond angekommen, platze ich heraus: "Mann im Mond, erzählst du mir eine Geschichte, so eine, die mir gefällt?", doch der Mondmann gebietet Schweigen.

"Erzähle du mir erst mal deine Geschichte, und wenn sie mir nicht gefällt, wir haben noch viel Platz in den Kratern, willkommen auf dem Gefängnistrabanten mit Mülldeponie für schlechte Erzähler, mein lieber Silberfuchs, führe ihn doch ein bißchen herum."

Kamen wir gleich mal in's Mare Houston, wo die armen Astronauten und Techniker eine Apollokapsel mit Landefähre bauen mußten. Aus Mondstaub. Die Kameramänner hüpfen wie wild herum. "Louis, spuck noch mal kräftig auf diese Düse, bis ich sie im Kasten habe. Himmelarsch, ihr werdet wohl noch so viel Spucke haben, daß wir hier die größte Show aller Zeiten abdrehen können!"

Hatten sie nicht, niemand auf dem Mond hat die in dem Staub, zum 743'ten mal zerbröselte die Düse samt Apollo.

Amis sind zäh. Aber irgend wann werden sie doch das Angebot vom Mann im Mond akzeptieren: "Keine Show mehr, nur noch die Wahrheit. Dann kriegt ihr sofort euer heimisches Hollywoodstudio, vollklimatisiert mit Colaautomat. Dürft auf Sendung gehen: "Lügen vom staubigen Mond."

Der Witz dabei ist, auf dem Mond wird gar nicht gelogen, die Erde erfüllt das Soll an Lügen, das reicht für den Mond mit. Auf dem Mond werden die Lügen nur deponiert, provisorisch entsorgt. Sie werden gewogen, zwischengelagert, je nach Gewicht, hoffentlich wird er nie so schwer, daß er auf die Erde runterkracht.

"Das Gebrüll, Gekeife und Gesäusel dort? Mare Pedantum. Ja doch, hinter diesen glatzköpfigen Felsenstirnen. Nennt man Mondknochen. Vorsicht, die erste Zollkontrolle: "Impfpaß! Parteibuch! Ethisches Führungszeugnis! E-Mail Adresse! Sterbeurkunde! Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns! Aussortieren! IQ - Kontrolle! Zugelassen sind nur Subjekte mit der Paßnummer MG0817 bis MG0818! Im Gleichschritt abmessen! Wir sind das Maß, die Masse und das Muß! Zum messen antreten! Keine Masernimpfung? Zurück in's Glied! Ärmel aufkremeln! Wir

sind der Impfschutz, das Impfen und die Impfung! Zugang nur für Geimpfte! Wir wissen was wir wissen! An unseren Knochenfelsenstirnen prallt alles ab! Egal, was du weißt! Hier die Stirn, hier das Brett, hier der Hammer, hier der Nagel! Wir hämmern dich im Namen der Einigkeit! Einigkeit und Macht und Gleichzwang! SEID EINIG !"

"Um Gotteswillen, warum wurde der Krater Pedantum nicht rechtzeitig zugeschüttet ?" Nicht einmal der Mond hat soviel Staub.

"Das erledigt sich immer wieder von selber. Staubexplosionen."

"Die volltönenden Reden dort? Mare Regium Parlamentum. Höllisch laut, lohnt nicht. Die müssen alle noch 7 Inkarnationen. Gerade verschwören sich wieder einmal die 7 wahnsinnigen Cäsaren, der amtierende achte soll das Perserreich zum Erstschlag provozieren, so angreifen lassen, daß er eindeutig gerechtfertigt zurückschlagen darf, denen fällt nie was neues ein. Wenn dem Amtierenden das nicht gelingt, erklären sie ihn zum elenden Simultanten, unwürdig des Präsidentensessels, und abservieren.

Ja, das Mare Regium und Parlamentum ist derzeit unser größtes Deponieproblem. Ganz schlechter Einfluß auf die Irdischen, wenn sie den Krach in Vollmondnächten - von wegen "Guter Mond, du gehst so stille" - auch nur von ferne hören, auch nur träumen, werden sie wahnsinnig. Umliegende Sterne beklagen sich immer öfter über unerträgliche Staub- und Lärmbelästigung."

"Wie die Kaninchen starren sie auf die 7 Cäsaren, anstatt ihre 7 Sachen zusammenzukriegen.

Die KOZUREDREISIMO, die Kommission zur Rettung des rein silbernen Mondes macht sich ernsthafte Gedanken darüber. Derzeit wird die Verfüllung des Kraters Eruptio mit dem Mare Regium erwogen, darüber das ganze Mare Trankilium, das Heer der Lästlerer im Fernsehsessel könnte dazu zwangsverpflichtet werden. Freiheit? Zeigt uns doch erst einmal, was Freiheit auf der Erde ist.

Sicher, irgendwann wird dann der Eruptio ausbrechen. Hoffentlich sind wir dann gerade auf der anderen Mondseite!

Da gehen wir jetzt hin. Der Mond ist ja nicht nur Straf- und Mülldeponie..

Der Mond läßt die Pflanzen wachsen.

Läßt die Säfte steigen.

Macht die Tiere fruchtbar.

Sogar die Menschen.

Läßt sie wohligh in seinem milden Schein auf der Parkbank seufzen.
Was da scheint bis ins Innigste, ist allerdings seine dunkle Seite.

Der Mond auf seiner dunklen Seite ist nicht staubig, sondern strotzend vollsaftig schwellend.

Der Mond ist schon ein Geheimnis. Und sein größtes ist der Silberfuchs. Der fraglos zum Mond gehört, aber nicht seiner Gewalt unterworfen ist. Der sich frei bewegt zwischen Mond, Erde und Sonne.

Aber hier, auf der dunklen Seite ist seine Heimat? Bei den strotzenden Säften und Kräften?

Im Dunkeln ist gut munkeln, dafür ist der Silberfuchs zu helle. Seine Heimat ist eher die Schnelle. Als glänzender Bote zwischen Erde, Mond und dem Unsichtbaren.

Bis er erlöst wird.

Bis wir, dank seiner Hilfe, die Erde erlösen. Und so viel, wie vom Mond erlösbar ist.

Der Silberfuchs lehrt uns den Unterschied zwischen Geheimnis und Lügen.

Das Geheimnis wechselt pfeilschnell zwischen Erde, Mond und Sonne. Die Lügen versammeln sich in erloschenen Kratern, bauen Mondraketen aus Staub, alle wollen die Ersten sein, am schnellsten, höchsten und weitesten fliegen, the show must go on, und machen einen Heidenlärm.

Die Zukunft weiß beim besten Willen nicht, was sie damit anfangen soll, und geht still vorbei.

Begleitet vom Silberfuchs.

HAB ICH WIRKLICH SO WENIG ?

Ich hab immerhin eine (nicht die, das wäre vermessen) Geschichte vom Silberfuchs. Von seinem Geheimnis. Das ergründet, nur noch viel geheimnisvoller wird.

Eine Geschichte, die mir gefällt, weil ich sie gerne geschrieben habe.

Eine Geschichte, die ich wieder schreiben kann, weil das Geheimnis durch diese ja nur größer geworden ist.

Was ich gerne lesen will, ist gar nicht mehr so wichtig für mich, wichtig ist für mich, was ich gerne schreiben will.

Damit stehe ich jetzt ganz am Anfang. Schön.

Also, Ihr müßt das Zeugs jetzt nicht alles lesen, es sei denn, Ihr lest es gerne. Ihr werdet längst gemerkt haben, die BZ erscheint weder regelmäßig noch mäßig.

Immerhin, wenn wir das schreiben, erzählen, tun würden, was wir gerne schreiben, erzählen, tun, dann sähe die Welt schon einmal ganz anders aus.

Wir würden allgemach sogar gerne in ihr leben.

Immerhin, aus den dunklen Wäldern der dunklen Seite des Mondes kann jederzeit der Hirsch heraustreten. Zu Fuchs und Hase.